



8. Dezember 2011

Informations

Hat der „Mohr“ etwa nun seine Schuldigkeit getan?

Das Handwerk in Sachsen-Anhalt hat seit 1990 durch die Landespolitik als Arbeitgeber und Ausbilder, als Teil einer im Aufbruch befindlichen Gesellschaft oft den verdienten Respekt erhalten. Mit der Anerkennung ging insbesondere in den letzten zehn wirtschaftlich nicht immer einfachen Jahren eine weitgehend mittelstandsfreundliche Wirtschaftspolitik einher.

Nun aber ist das Handwerk stark enttäuscht. Die sich unstrittig verbessernden ökonomischen Daten scheinen dazu zu führen, dass die Rahmenbedingungen, unter denen kleine und mittlere Unternehmen handeln müssen, keine ausreichende Berücksichtigung bei der Ausgestaltung der Landespolitik mehr finden.

Die Handwerksbetriebe werden einerseits unproportional finanziell belastet. Dazu zählen die kommenden Belastungen durch die Rundfunkgebühren, der ohne Not aufgerufene Wassercercent, der einige Handwerksbranchen hart treffen wird, die Anhebung der Grunderwerbssteuer oder die Kosten für Unternehmen, die in den Fahrverbotszonen der Städte tätig sind. Auch durch die geplanten erheblichen Beschneidungen der finanziellen Ausstattung der Kommunen wird das Handwerk betroffen sein. Gleichzeitig wird die wirtschaftliche Tätigkeit durch die novellierte Gemeindeordnung sowie ein bürokratielastiges Vergabegesetz behindert.

Das Handwerk, als traditionell fest in seiner Region verwurzelter Träger der Wirtschaft fragt sich daher, ob es denn aus Sicht der Landespolitik nunmehr seine Schuldigkeit getan habe?

Die Mitgliederversammlung des Handwerkstages Sachsen-Anhalt fordert die in der Landespolitik Handelnden daher zu einem sofortigen Umdenken und zur Kurskorrektur auf. Wir brauchen weniger Sonntagsredenlob, sondern ein den Leistungen des Handwerks gerecht werdendes Agieren.